

WILLKOMMEN IN ABSURDISTAN

Kennen Sie **Svenja Schulze**? Sie sollten sich den Namen merken. Frau Schulze gehört der **SPD** an, einer Partei die früher einmal, den Ruf hatte, eine Partei der Arbeiter zu sein und für deren Rechte zu kämpfen und ist derzeit **Bundesministerin für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit**. Frau Schulze hat erfolgreich ihr Studium der **Germanistik** und **Politikwissenschaften** in nur **16 Semestern** abgeschlossen, was sie geradezu für dieses Amt prädestiniert.

Frau Schulze hat vor kurzem Besuch von **Gesamtbetriebsratsvorsitzenden** diverser deutscher Automobilhersteller gehabt, die sich Sorgen um die Arbeitsplätze in ihren Unternehmen machen.

Denn die EU-Kommission, deren Präsident gerne mal ein bisschen zu tief ins Glas schaut, plant eine **weitere Verschärfung der CO₂-Grenzwerte** nach 2021. Vorgeschlagen wird, bis zum Jahr 2030 eine Reduzierung des Flottenausstoßes bei Neuwagen um **30 Prozent** gegenüber dem Referenzwert von 2021 vorzuschreiben, der bekanntlich bei eh schon sehr ambitionierten **95 g/km** (entspricht umgerechnet 4 l/100 km Benzinverbrauch) liegt.

Umgerechnet bedeutet diese weitere Reduzierung bei einem Pkw mit Benzinmotor, einen Verbrauch von **2,8 l/100 km**, bei einem Diesel von **2,51 l/100km**.

Dieser Vorschlag geht der **deutschen** Ministerin aber **nicht weit genug**. Frau Schulze fordert **50 Prozent** weniger klimaschädliche Abgase durch Neuwagen bis 2030, bis 2025 sollen bereits 25 Prozent erreicht werden. 50 Prozent weniger CO₂-Ausstoß entsprechen einem Verbrauch von nur noch **2 l/100 km** Benzin.

Aber es geht noch besser: Der **amerikanische** Umweltverband **ICCT** oder die berüchtigte Deutsche Untergangshilfe, sorry, **Deutsche Umwelthilfe** (DUH), fordern eine Reduzierung des CO₂-Ausstoßes zwischen **60** und **75 Prozent**. Letzteres entspricht einem Verbrauch von **1l/100 km!**

Diese Diskussionen und Forderungen, bei denen immer nur mit Prozentwerten, aber nie mit konkreten Verbrauchswerten um sich geworfen wird, weil dies die **Absurdität** der Forderungen mehr als deutlich machen würde, zeigen entweder, dass man es nur noch mit verbohrt und realitätsfernen **Ideologen** zu tun hat, die während ihrer Schulzeit so gar nichts im Physikunterricht gelernt haben oder dass hier ein **Wirtschaftskrieg** gegen die deutsche Automobilindustrie im Gange ist, der auch noch von der **eigenen Regierung** befeuert wird.

Ein weiteres Beispiel für diese Thesen ist die gnadenlose **Hetzjagd** auf den **Dieselmotor** und die damit einhergehende Forderung nach Fahrverboten.

Ausgerechnet **Hamburg** war die **erste** deutsche Großstadt, die Fahrverbote für bestimmte Dieselfahrzeuge verhängt hat. Lustig: Es wurden lediglich zwei Teilstücke gesperrt, nämlich rund 600 m der Max-Brauer-Allee und etwa 1,7 km der Stresemannstraße. Um diese Sperrungen zu umfahren, sind größere Strecken erforderlich was wiederum mehr Abgase in den Umfahrszonen bedeutet.

Hamburg weist aber – außer offensichtlich besonders begabten Politikern – noch eine Besonderheit auf, die womöglich auf die angeblich schlechte Luftqualität Einfluss haben dürfte: **den Hafen!**

Im Hamburger Hafen legten im Jahr 2017 **8.088 Schiffe** an. Es wurden im vergangenen Jahr **136,5 Mio. Tonnen** Güter umgeschlagen, davon **90,3 Mio. Tonnen Container**, die mit hoher Wahrscheinlichkeit **nicht** mit Tret- oder Ruderbooten zum Umschlagsplatz geschippert wurden.

Wenn man nur einen **Bruchteil des Enthusiasmus**, der aufgewendet wird, um den **Verbrennungsmotor** in Landfahrzeugen zu beseitigen, an den Tag legen würde, um die **Dreckschleudern** auf den Weltmeeren sauberer zu machen, z.B. durch ein Verbot von Schweröl als Brennstoff und die Verpflichtung, Partikelfilter einzusetzen, wäre der Umwelt **weltweit** viel mehr gedient.

Stattdessen hat man sich entschlossen, das Auto aufs Korn zu nehmen, obwohl seit 1990 der Ausstoß von **Stickoxiden** in Deutschland um über **70 Prozent** gesunken ist – trotz **Verdoppelung des Verkehrsaufkommens**.

Wenn die deutsche Automobilindustrie nicht der wichtigste Wirtschaftszweig wäre, an dem über **800.000 Arbeitsplätze** direkt hängen und eine **weitere Million** Arbeitsplätze von ihr abhängig sind, könnte man über so viel Stümperhaftigkeit ja lachen. So aber geht es um nichts weniger als um unsere und die Zukunft unserer Kinder und Enkel, die durch verantwortungsloses Handeln **ideologisch verblendeter Politiker** verspielt wird.

Aber warum soll man sich aufregen, die schon länger hier Lebenden haben diese „Volksvertreter“ schließlich selbst gewählt.
Selber schuld.

Ach so, was ist bei dem eingangs erwähnten Gespräch der Betriebsräte bei der Ministerin rausgekommen?

Nichts! Die Besucher, unter denen auch der GBR-Vorsitzende von Daimler, Michael Brecht, war und der schon das **simple Zuhören** der Politikerin (Parteifreundin?) als Erfolg wertet, haben eine Lösung vorgeschlagen. Demnach seien starre und überzogene Grenzwerte, die kein Hersteller erreichen könne, wenig sinnvoll (hört, hört). Stattdessen wurde dafür plädiert, 2025 eine Überprüfung anzusetzen und die Ziele dann gegebenenfalls anzupassen, wenn sich die Nachfrage nach alternativen Antrieben genauer abzeichnet.

Wenn dieser „Lösungsvorschlag“ das Einzige war, was die **IG Metall-Betriebsratsfürsten** zur Verteidigung der **deutschen Schlüsselindustrie** vorgebracht und gefordert haben, dann sieht es zappenduster aus. Die Ministerin dürfte dadurch jedenfalls ebenso viel Druck verspürt haben, wie wenn ihr eine Daunenfeder aufs Haupt gefallen wäre und dürfte demnach mächtig beeindruckt sein...

Nach folgenden Faustformeln rechnen Sie Verbrauchswerte in CO₂-Ausstoß um:

Benziner: Verbrauch in l/100km x 23,7 = CO₂-Ausstoß in g/km

Diesel: Verbrauch in l/100km x 26,5 = CO₂-Ausstoß in g/km

© Michael Leonhardt und Mike Müller

Betriebsräte der UAG 78/DU - Werk UT und Pkw-Entwicklung